

MUSEOMAG

Musée Dräi Eechelen

Musée national d'histoire et d'art 03 | 2020

MUSÉE
Dräi Eechelen

Forteresse, Histoire, Identités

5, Park Dräi Eechelen / L - 1499 Luxembourg / www.m3e.lu

Musée national
d'histoire et d'art
Luxembourg

Marché-aux-Poissons
L-2249 Luxembourg
www.mnha.lu

MNHA

SOMMAIRE

- 2** Impressum & abonnements
- 3** Editorial
- 4-5** *Wie ein Schneesturm eine Leidenschaft entfachte*
Über die Haukohl-Family Collection
- 6-7** *"Artfully dressed" by Carla van de Puttelaar*
In conversation with Marta Weiss and Maja Neerman
- 8-9** *The MNHA from the safety of your home*
Keeping in touch with the visitors by offering an immersive experience on our website
- 10-11** *E virtuelle Guidage duerch eis Ausstellungen*
En alternativen Outil fir d'Visiteuren ze encadréieren
- 12-13** *"Before, everything just seemed cool, old and Europey to me"*
Interviewing Mike McQuaide who teamed up with M3E for the upcoming summer campaign
- 14-16** *La forteresse, la ville et le pays de Luxembourg*
Le Cabinet des Estampes du MNHA: une section oubliée... à redécouvrir
- 17-19** *Patrick Saytour au Fëschmaart: un cas unique*
Échange avec Bernard Ceysson et Florence Reckinger
- 20-21** *L'appel du regard d'Éric Chenal*
- 22-23** *Un «effort de guerre» consenti de fil en aiguille*
Retour sur l'atelier de couture solidaire
- 24-25** *Waking a sleeping giant?*
Counting and conditioning the former Arms and Fortress History Collection
- 26-27** *Faire contre mauvaise fortune bon cœur*
S'atteler aux chantiers restés en suspens par temps de pandémie
- 28-31** *«Avec 1.200 personnes, il aurait fallu pousser les murs»*
MNHA@Home: une vidéo-médiation improvisée
- 32-33** *«Le masque, tu porteras»*
Reprise des activités dans nos musées depuis le 9 juin: rappel des mesures d'hygiène
- 34** *#CollectCOVID: en quête d'objets!*
Le MNHA et le LCM main dans la main
- 35-38** *Agenda juillet - septembre*
- 39** Heures d'ouverture, tarifs, plan d'accès

MUSEOMAG, la brochure d'information trimestrielle éditée par le MNHA, est disponible à l'accueil de nos deux musées ainsi que dans différents points de distribution classiques à l'enseigne «dépliants culturels».

Si vous voulez recevoir ce périodique accompagné de son agenda le **MUSEOMAGENDA** gratuitement dans votre boîte aux lettres ou bien faire découvrir notre brochure trimestrielle à vos proches, adressez-nous un simple mail avec les coordonnées requises (prénom, nom, adresse postale, e-mail) à

musee@mnha.etat.lu

Le MNHA est un institut culturel du Ministère de la Culture.

IMPRESSUM

MUSEOMAG, publié par le MNHA, paraît 4 fois par an.

Charte graphique: © Misch Feinen
Coordination générale: Sonia da Silva
Couverture et mise en page: Gisèle Biache et Lynn Starflinger

Détails de la couverture:

- à gauche:

Sélection de portraits issus de la collection permanente du Musée Dräi Eechelen
(c) MNHA / M3E - Tom Lucas

- à droite:

Sélection de portraits issus de l'oeuvre „The Portrait Society”, de Roland Schauls
(c) MNHA / Tom Lucas

Photographie: Éric Chenal

Impression: Imprimerie Heintz, Luxembourg

Tirage: 8.500 exemplaires

Distribution: Luxembourg et Grande Région

S'abonner gratuitement via mail: musee@mnha.etat.lu

ISSN: 2716-7399

LIEBE LESERINNEN UND LESER,

wie in fast allen Bereichen des Lebens zeitigt die aktuelle COVID-19-Pandemie auch für die Museen weitreichende Folgen, deren Dauer und Tiefe sich zum jetzigen Zeitpunkt noch gar nicht abschätzen lassen.

Schon im Januar und Februar beeinträchtigte der Virus unsere Arbeit massiv. So musste eine für September geplante große Ausstellung in Zhengzhou (Provinz Wuhan, China) angesichts der sanitären Lage vor Ort um ein Jahr verschoben werden. Auch der Rücktransport mehrerer Leihgaben aus dem Palazzo Ducale in Venedig erwies sich als nicht mehr möglich. Am 13. März, nur wenige Tage vor der geplanten Vernissage der Fotoausstellung von Carla van de Puttelaar (S. 6-7), erteilte uns dann die Anweisung zur kompletten Schließung der Ausstellungsräume. Erst zwei Monate später, am 12. Mai, konnten wir unter Auflagen und zunächst nur für eine beschränkte Zahl von Einzelbesuchern das MNHA und das M3E wieder öffnen. Ab dem 9. Juli sind jetzt auch wieder Gruppenführungen und Aktivitäten für Erwachsene möglich. Eine Zusammenfassung der aktuell geltenden Regeln finden sie auf Seite 32-33.

In Form und Inhalt legt die vor Ihnen liegende Ausgabe unseres Museomag Zeugnis von dieser außergewöhnlichen Zeit und der immer noch komplexen Situation ab. So fehlt der sonst beiliegende **MUSEOMAGENDA**. Angesichts von sich auch in nächster Zukunft vielleicht noch ändernden Sicherheitsanweisungen und Hygienemaßnahmen verweisen wir Sie lieber auf unsere Homepage www.mnha.lu, wo Sie zu allen unseren Aktivitäten ständig aktualisierte Informationen finden.

Ein für das Publikum auf unbestimmte Zeit geschlossenes Museum, dessen Mitarbeiter soweit irgend möglich im Home-Office-Modus arbeiten, muss sich quasi neu erfinden. Dank des Engagements und der Flexibilität aller Beteiligten ist uns das – wie ich finde – in sehr kurzer Zeit recht gut gelungen. Dabei kristallisierten sich schnell zwei Arbeitsschwerpunkte heraus, in die wir Ihnen in dieser Ausgabe des **MUSEOMAG** Einblick geben wollen.

Um unserem Publikum weiterhin wenigstens einen virtuellen Kontakt mit dem Museum zu ermöglichen, wurde in Windeseile eine Fülle an digitalen Angeboten ausgearbeitet und über unsere Webseite sowie die sozialen Medien zur Verfügung gestellt. Sie umfassen neben 3D-Präsentationen unserer drei aktuell angebotenen Sonderausstellungen (S. 8-9) auch speziell ausgearbeitete Video-Führungen dieser Ausstellungen (S. 10-11). Auch eine Vielzahl an edukativen Angeboten für Jung und Alt wurden entwickelt (28-31). Die



Sammlungsbereiche, der Museumspädagogische Dienst, die Kommunikationsabteilung, die Abteilung für Digitalisierung sowie unsere externen Mitarbeiter arbeiteten Hand in Hand – wenn auch größtenteils von zu Hause aus – an diesen Angeboten.

Der zweite Arbeitsschwerpunkt lag auf der Sammlungsarbeit. Auch hierfür finden Sie einige Beispiele im vorliegenden **MUSEOMAG**: so erlaubte eine Sammlungswerkstatt des Kupferstichkabinetts (S. 26-27) wichtige Fortschritte bei der Erschließung dieses umfangreichen und zu Unrecht (fast) vergessenen Sammlungsbereiches (S. 14-16). Auch unsere Waffensammlung konnte sich während der Schließungsperiode besonderer Aufmerksamkeit erfreuen (S. 24-25).

Natürlich wollen wir auch diese bislang einmalige Erfahrung eines gesellschaftlichen Shutdowns in Luxemburg für spätere Generationen dokumentieren, indem wir diesbezüglich aussagekräftige Gegenstände, Bilder und Erfahrungen sammeln. Einen Aufruf, uns dabei zu helfen, finden Sie auf S. 34.

Liebe Leserinnen und Leser, nach mehrmonatiger Unterbrechung sind unsere Museen wieder für Sie geöffnet. Ein Besuch bei uns ist sicher und wir freuen uns schon darauf, Sie bald wieder bei uns begrüßen zu können.

Auf bald im Museum
Ihr

MICHEL POLFER
MUSEUMSDIREKTOR

WIE EIN SCHNEESTURM EINE LEIDENSCHAFT ENTFACHTE

DIE HAUKOHL FAMILY COLLECTION – DIE GRÖSSTE SAMMLUNG FLORENTINISCHER BAROCKMALEREI AUSSERHALB ITALIENS



© mnha/tom lucas

Bartholomeo Bimbi: „Stilleben“ – eine Schenkung von der Stiftung La Marck.

Ab dem 15. Oktober präsentieren wir am Fischmarkt die Haukohl Family Collection. Diese in vier Jahrzehnten zusammengetragene und immer noch ausgebauten Sammlung umfasst Gemälde aller wichtigen Maler aus dem Florenz des 17. und frühen 18. Jahrhunderts. Ihr Herzstück bilden Werke dreier Generationen der Familie Dandini, beginnend mit Cesare Dandini (1596-1657), einem der führenden Maler im Florenz des frühen 17. Jahrhunderts. Er begründete eine Malerdynastie, die sich besonders mit weiblichen Porträts einen Namen machte. Auch sein jüngerer Bruder Vincenzo und dessen Neffe Pietro Dandini sind mit herausragenden Gemälden vertreten.

Aber auch andere große Namen des florentinischen Barock, etwa Mario Balassi, Jacoppo da Empoli, Felice Ficherelli, Francesco Furini, Alessandro Gherardini, Onorio Marinari, Justus Sutermans und Ottavio Vannini sind mit wichtigen Bildern vertreten.

Vier polychrome Stuckreliefs von Antonio Monauti (1683-1746), barocke Porträt-Interpretationen der Renaissancegrößen Michelangelo Buonarroti, Niccolò Machiavelli, Marsilio Ficino sowie des Universalgelehrten Galileo Galilei, werfen ein besonderes Licht auf die

geistesgeschichtliche Entwicklung im Florenz der mediceischen Großherzöge. Eine Harlekin-Darstellung von Domenico Feretti (1692-1768) bildet ein weiteres beredtes Beispiel dafür, dass die Kunst in Florenz auch nach dem Ende der Renaissance auf höchstem Niveau fortgeführt wurde.

Die über 30 Werke der Haukohl Family Collection werden durch einige Gemälde aus den Beständen des MNHA ergänzt.

Die Ausstellung zeigt, dass die im Schatten ihrer berühmten Vorgänger der Renaissance stehenden Florentiner Künstler des Barock lange zu Unrecht vernachlässigt wurden. Im Gegensatz zu anderen Zentren wie Rom, Bologna oder Venedig erfreute sich in Florenz die Zeichnung als Grundlage der Malerei weiterhin höchster Wertschätzung. Künstler wie Auftraggeber zogen eine intellektuelle – man könnte sagen vergeistigte – Grundhaltung jeder plakativen Dramatik und Emotionalität vor. Viele der Gemälde der Haukohl Family Collection werden zudem in prachtvollen historischen Rahmen aus ihrer Entstehungszeit präsentiert und entfalten dadurch als „Gesamtkunstwerk“ einen zusätzlichen Reiz.

DALÍ ALS KUNSTBERATER

Alles begann vor 40 Jahren mit einem Schneesturm in New York, als Mark Fehrs Haukohl sich an einem Januarmorgen durch einen Wintersturm zum Auktionshaus Parke-Bernet (heute Sotheby's) durchkämpfte. Zu seiner Überraschung saßen in der Auktion wetterbedingt nur wenige Interessenten und so gelang es ihm, spontan ein erstes florentinisches Barock-Gemälde von Taddeo Zuccaro zu ersteigern. Seine Leidenschaft für die italienische Barockmalerei war entflammt. Inzwischen verfügt er über die wohl weltweit größte Sammlung florentinischer Barockmalerei außerhalb Italiens. Dabei hatte auch er zunächst eher Interesse an der Kunst des 20. Jahrhunderts. Sein erstes, im Alter von 15 Jahren erstandenes Werk war eine Zeichnung von Salvador Dalí. Rund ein Jahrzehnt später lernte er den surrealistischen Maler kennen, als er einen Winter lang mit ihm Tür an Tür im New Yorker St. Regis Hotel wohnte. Ausgerechnet Dalí riet ihm, den Aufbau einer Barock-Gemäldesammlung systematisch anzugehen.

KOLLEGE ZUFALL

Die Idee, die bis dahin nur in den USA gezeigte Sammlung nach Europa zu bringen, entstand bei einem privaten Abendessen in Luxemburg, bei dem ich vom Gastgeber neben Mark Haukohl platziert wurde. Schnell war der Plan geboren, das MNHA zum



Onorio Marinari: „Apollo“

Organisator einer europäischen Tournee dieser außergewöhnlichen Sammlung zu machen. Die Ausstellung konnte bislang mit großem Erfolg im Schaezlerpalais in Augsburg, im Arp Museum Bahnhof Rolandseck sowie im Städtischen Museum Braunschweig gezeigt werden. Im Anschluss an die Ausstellung im MNHA wird sie im Sommer 2021 noch im Bozar in Brüssel Station machen bevor sie wieder in die USA zurückkehrt. Für unser Museum bietet diese Tournee eine ausgezeichnete Gelegenheit, Erfahrung in der Organisation von Wanderausstellungen zu sammeln und über die Zusammenarbeit mit ausländischen Museen unser internationales Profil zu schärfen.

Ein vom MNHA herausgegebener Katalog mit Aufsätzen u.a. von Eike Schmidt (Direktor der Uffizien in Florenz) und James Bradburne (Direktor der Pinacoteca di Brera) widmet allen Ausstellungsstücken eigenständige Einträge, die den neusten Forschungsstand referieren.

Michel Polfer



Cesare Dandini: „Allegorie des musikalischen Ruhms“

„Im Schatten der Medici – Die Haukohl Family Collection“ im MNHA vom 16. Oktober 2020 bis zum 21. Februar 2021

INTELLIGENCE, POWER AND BEAUTY

IN CONVERSATION WITH MARTA WEISS AND MAJA NEERMAN, TWO TALENTED WOMEN POSING FOR THE SERIES "ARTFULLY DRESSED" BY CARLA VAN DE PUTTELAAR

© carla van de putteelaar



Marta Weiss with her daughter, Penelope (2018)

In the frame of our temporary exhibition *Brushed by Light*, we interviewed two "prominent and promising women in the art world" who posed for Carla van de Putteelaar's Series *Artfully Dressed: Women in the Art World*.

Three questions to... Marta Weiss, Senior Curator of Photographs at the Victoria and Albert Museum, London:

In the catalogue *Artfully Dressed: Women in the Art*

World, you remember the session as "both surprisingly collaborative and surprisingly tiring". In which sense?

It was collaborative in that Carla took my suggestion about trying some photographs with my daughter Penelope. Also, early in the session Carla asked me to hold an orchid for several shots and as I became more comfortable, I was able to tell her that I don't actually like orchids very much. On the other hand, it was physically tiring to pose for the camera, especially holding Penelope, who felt very heavy after a while.

Your daughter is staring at the camera and you are looking away. What inspires you this composition?

I love that Penelope is looking at the camera but I am looking away from her. I think it saves the picture from being overly sentimental. The photograph depicts the close physical contact between mother and child – reinforced by the way Penelope is holding onto the fabric of my dress – but the fact that I'm looking away suggests that I have thoughts and an identity of my own that are not necessarily connected with motherhood.

Did Carla give you any instructions for the sitting? Could you choose the dress?

The arrangement of looks wasn't planned (unless Carla tells you otherwise!). I had been posing for quite a while by the time Penelope joined me, so I think I was just trying to maintain a kind of neutral expression I had been using for most of the session. The dress was my mother's and when I mentioned it to her after sitting for Carla, my mother found a photograph of herself wearing it on New Year's Eve 1970, holding my older sister, who was then a 6-week-old baby. It was a lovely coincidence that gives the photograph multigenerational significance for my family.

Trois questions à...**Maja Neerman, historienne de l'art:****Comment se fait-il que cette photo ait été prise à Venise, qui plus est dans la maison Rubelli, grand créateur et fabricant de tissus haut de gamme?**

Je connais Carla depuis des années déjà: lors de notre première rencontre, elle m'a tout de suite proposé de poser pour elle. Longtemps, je l'ai croisée à des vernis-sages, dîners, ventes aux enchères... mais jamais nos agendas nous ont permis d'organiser une séance. En septembre dernier, alors que je croisais Carla à Venise à l'occasion de l'exposition «From Titian to Rubens» au Palazzo Ducale, l'occasion s'est enfin cristallisée: elle m'a donné rendez-vous un dimanche matin à la Maison Rubelli. Le lieu de cette entreprise familiale vénitienne, fondée au 19^{ème} siècle, est extraordinaire et m'a tout de suite impressionnée.

Comment s'est déroulée cette séance ?

Le professionnalisme de Carla, très sûre de ses choix, m'a confortée et rapidement mise à l'aise. Elle m'a demandé de m'asseoir sur une chaise près de la fenêtre

pour puiser la lumière du jour, m'a drapée de tissus. Puis elle s'est mise à l'œuvre, reposant l'appareil juste pour d'infimes ajustements de plis au niveau des tissus ou de mes cheveux. Le tout s'est déroulé avec beaucoup de simplicité et de décontraction. Seule la météo a failli jeter un voile sur la séance: ce matin-là, le ciel était gris et couvert, on risquait de perdre la lumière d'une minute à l'autre. Pour Carla, c'était une course contre la montre avant que l'orage n'éclate.

Avez-vous pu participer à la sélection de la prise de vue retenue pour le catalogue?

Non, ce fut le seul choix de Carla. Au cours de la séance, j'avais déjà le sentiment que cette prise de vue serait son coup de cœur. J'aurais bien aimé voir toutes les images mais je pense que le regard qu'un modèle porte sur soi est tellement chargé de vanité et de complexes à la fois qu'à la fin, c'est un soulagement que seul l'artiste, guidé par sa propre sensibilité artistique, tranche. Mais j'adore le résultat: c'est une image intemporelle. J'y vois une authenticité et une certaine mélancolie qui me touchent et dans lesquelles je me reconnais.

Malgorzata Nowara



© Carla van de putte/laar

Maja Neerman (2019)

THE MNHA FROM THE SAFETY OF YOUR HOME

KEEPING IN TOUCH WITH OUR VISITORS BY OFFERING AN IMMERSIVE EXPERIENCE ON OUR WEBSITE



© éric chenail

The 3D spaces allow visitors to experience exhibitions that would otherwise have been fully inaccessible.

After Prime Minister Xavier Bettel announced the lockdown on the 13th March, the MNHA suddenly became inaccessible to the public. Without any time to prepare, the museum immediately established solutions that would allow its administrative and curatorial staff to work from the safety of their homes. Less than a week later, the museum's digitization department was given the task to make the current temporary exhibitions available online. Like most museums around the world, the MNHA wanted to keep its collections and exhibitions available to the public, albeit under challenging circumstances.

A 3D model of the MNHA's permanent display has been accessible via the museum's web page since 2018. It quickly became apparent that the same technology could be used to make its temporary exhibitions available online.

At the announcement of the lockdown two exhibitions, *#wielewatmirsinn - 100 years of universal suffrage in Luxembourg* and *De Mena, Murillo, Zurbarán Masters of the Spanish Baroque*, were already open to the

public. *Brushed by Light*, showing photographs by Carla van de Puttelaar, was meant to open just a week later. *Et wor emol e Kanonéier* at the Musée Dräi Eechelen had just closed its doors and could not be dismantled right away due to the confinement. All four were going to be 3D scanned, but could this be done respecting the measures put in place such as social distancing? Each exhibition also presented its own challenges such as dim lighting, moving images, reflective display cases or simply the sheer volume of information.

AN IMMERSIVE EXPERIENCE STEP BY STEP

The exhibition spaces were digitized by the Luxembourg company *in-visible* using technology provided by Matterport, a leading spatial data company based in California. Creating an immersive 3D experience involves several steps.

Firstly, the exhibition space is scanned using a special camera that combines an infrared structured light sensor with a high-resolution camera. The 3D sensor

works by projecting an invisible pattern into a space. The way that it deforms when striking surfaces allows it to calculate the depth and surface information of the space and the objects (objects, display cases, etc.) it contains. The 3D sensor gathers special information by rotating around its axis and the system's camera simultaneously produces high-resolution images of the same space. 3D spaces consist of a large number of such individual scans.

In a second step, the data is transferred to the Matterport servers where the spatial information captured by the 3D sensor and the high-resolution images are combined in order to create a 3D space. Finally, the digitization department enriched the resulting 3D model with textual information as well as multimedia content such as images, PDFs and videos.

NOT A SUBSTITUTE TO A REAL MUSEUM VISIT

Despite being a propriety system, one of the technology's main advantages, especially during lockdown, is that spaces can be scanned by a single person. This way social distancing measures could be respected.

Getting the exhibitions online was not only a technological feat, it also involved the collaborative effort of a number of people. The museum's accounting department hastily dealt with administrative details, *in-visible* scanned the different spaces in only a matter of days, copyright holders gave their permission to publish videos online and graphic designers adapted the layout

of the different catalogues so that they could be made freely available.

Even though the 3D scans of the MNHA's current temporary exhibitions were created in order to compensate the limitations imposed by the lockdown, they will remain available for the foreseeable future. Despite the fact that the museum has reopened its doors in the meantime, it is not yet advisable to the more vulnerable among us to visit public spaces and travelling will remain rather complicated over the coming months. The 3D spaces allow visitors to experience exhibitions that would otherwise have been fully inaccessible, but they are certainly not a substitute to a real museum visit. Over the coming months, the focus of the MNHA's digital department will shift towards its collections platform (collections.mnha.lu) in order to enlarge the number of works that are currently available here.

Gilles Zeimet

Links 3D@MNHA
 - <https://www.mnha.lu/en/exhibitions/current>
 - <https://www.mnha.lu/en/useful-information/3d-tours/3d-tours>

Links 3D@M3E
 - <https://m3e.public.lu/fr/visites-activites/visites-3d.html>



E VIRTUELLE GUIDAGE DUERCH EIS AUSSTELLUNGEN

EN ALTERNATIVEN OUTIL FIR D'VISITEUREN ZE ENCADRÉIEREN



© éric chenal

Fir de Videoguidage vun der Ausstellung "Brushed by Light" vun der hollännescher Fotografin Carla van de Puttelaar, ass et d'Artistin selwer, déi de Visiteur – virtuell – bei der Hand hält a mat him op Entdeckungsrees duerch déi eenzel Säll geet.

Obwuel eis Muséeë säit Métt Mee nees Public ënnert verschidde Konditiounen empfanke kënnen, waren a bleiwen d'Méiglechkeete vun engem Angebot un kulturellen Aktivitéiten nach ongewëss. An enger éischer Phase vum Deconfinement war un geféiert Visitten oder Konferenze guer net ze denken, engersäits wéinst den Rassemblementsverbueten, anerersäits wéinst gesetzlichen Aschränkunge wat d'Organiséiere vun öffentlichen Aktivitéiten ugeet. Och d'Fro vun der Ëmsetzbarkeit vun Guidagen am Hibleck op déi streng sanitär Mesurë stoung am Raum. Kloer war, dat eng traditionell Visite guidée, esou wéi mir se virun der Coronakris ugebueden hunn, duerch d'Maskepflicht an d'Oofstandsreegelen an onméttelbarer Zukunft net machbar wäert sinn. Eng Alternativ zur klassischer Kulturvermittlung, déi och ouni perséinleche Kontakt mat engem Guide méiglech ass, war deemno néideg.

Vu dat eis Ausstellungsraum och scho wärend dem Lockdown a Form vun 3D-Touren digital accessibel waren, louch d'Iddi, e weidere virtuelle Projet ze lancieren, quasi op der Hand. Kuerz Videopname mat präzise Commentairen zum Ausstellungscontentu wieren an enger éischer Phase vum Déconfinement eng

flott Méiglechkeet gewierscht fir déi geféiert Toure mat Guiden ze ersetzen, soulaang dës net méiglech waren, stellen awer och duerno eng komplementär Offer fir dee Visiteur duer, dee léiwer op eege Fauscht duerch d'Ausstellung geet.

Obwuel déi reell Visite mat Guidage entretemps nees erlaabt sinn, bidden d'Videotouren eng alternativ Approche fir Hannergrondinformatiounen zu den Ausstellungsthemen ze liwweren an op verschidden Detailer oder bestëmmten Ausstellungsobjeten opmierksam ze maachen, ouni op de mënschleche Kontakt mat Muséeemataarbechter zeréckgräifen ze mussen.

Déi kuerz Videoe vu jeeweils e puer Minutten ginn an e puer Sproochen ugebueden an erlaben de Visiteuren sech an hirem individuelle Rhythmus duerch déi eenzelen Ausstellungsraum ze beweegen an sech d'Informatiounen häpperchersweis unzekucken. Mat Hëllef vu QR Coden an de Säll, déi vun all handelsübliche Smartphone oder Tablett kenne gescannt ginn, gëtt de User op eng öffentlich Publicatiounsplattform wéi Youtube oder Vimeo weidergeleet. Mat deem System kann all Visiteur selwer bestëmmen, wéini en déi nächst Videosequenz wëll op sengem eegenen Apparat

lancéieren. Dëst erlaabt et dem Musée, sengem Public e selbstbestëmmten Encadrement ze bidden, wat net nëmmen an Zäite vun der sanitärer Kris eng attraktiv Offer ka sinn. E flotte Plus ass, dat dës virtuelle Guidage direkt vum Direkter, vun de Commissaires d'exposition oder vum Artist selwer gemaach gëtt, an een esou e Point de vue präsentéiert kritt, fir deen ee soss an enger gewéinlecher Visitt am Musée net onbedéngt d'Occasioun kritt hätt.

ENG KONTAKTLOS ALTERNATIV

Während am Musée Dräi Eechelen d'Dauerausstellung a Form vu klengen Videovisiten opgeschafft gëtt, louch de Fokus fir de Videoencadrement am MNHA kloer op den temporären Ausstellungen. Fir de Videoguidage vun der Ausstellung *Brushed by Light* vun der hollännescher Fotografen Carla van de Puttelaar, fir déi de Vernissage huet misste wéinst dem Coronavirus ofgesot ginn an déi eréischt nom Confinement eng éischt Kéier ëffentlech zougänglech war, ass et d'Artistin selwer, déi de Visiteur – virtuell – bei der Hand hält a mat him op Entdeckungsreesen duerch déi eenzel Säll geet. D'Kënschtlerin zielt ganz perséinlech Detailer iwwert hirt Wierk an hëlleft dem Visiteur ze verstoen, wat hir Inspiratiounen waren a mat wéi engen techneschen Mëttele si hir Wierker realiséiert huet.

Beim Ausstellungsprojekt *#wielewatmirsinn*, deen an Zesummenaarbecht mat der Chamber realiséiert ginn ass, war a punkto Videoproduktioun schonns eng gutt Viraarbecht geleescht ginn. Och wann déi Videosequenzen, déi den ChamberTV lescht Joers gedréint hat, éischter den Zweck erfëlle sollten, fir

dës Expo Reklamm ze maachen an d'Leit op d'Ausstellungsthematik opmierksam ze maachen, konnten dës Opnamen als Basis fir e Videoguidage genotzt ginn. Duerch d'Interviewe mat den Ausstellungskommissäre Régis Moes a Renée Wagener an e puer aféierend Wieder vum Chamberpresident Fernand Etgen sinn dës virtuell Visiten e flotte Bonus fir de Public.

An der Barockausstellung *De Mena, Murillo, Zurbarán – Masters of the Spanish Baroque* ass et den Direkter Michel Polfer, deen duerch déi eenzel Raim féiert an e kuerzen Abléck an de kunschthistoresche Kontext gëtt. Do dernierft geet eis Chef-Restauratrice Muriel Prieur op verschiddenen Aspekter vun der Polychromie an.

ENG NEI ERAUSFUERDERUNG

An der Vergaangenheet huet fir de Musée éischter de perséinlechen Austausch mam Visiteur eng wichteg Roll gespilt an elo huet misse ganz séier eng Léiung hier, déi de mënschleche Kontakt reduzéiert an trotzdeem de Visiteur an der Ausstellung begleet. Virtuell Offeren auszeschaffen war eng ongewinnten Approche fir d'Ekipp vum Musée an et war sécherlech och eng Erausforderung an der kuerzer Zäit séier ze reagéieren. Beim Projet «Videoguide» kann een awer sécher net nëmme vun engem lwwerganksléiung schwätzen, mee vun enger Offer, déi och an Zukunft nach ausgebaut ka ginn, well se niift den Ausstellungstexten op de Maueren en erfrëschenden Outil bitt, fir dem Public den essentielle Message vun enger Expo ze vermëttelen.

Michèle Platt



© dan schank

"BEFORE, EVERYTHING JUST SEEMED COOL, OLD AND EUROPEY TO ME"

INTERVIEWING MIKE MCQUAIDE WHO TEAMED UP WITH M3E FOR THE UPCOMING SUMMER CAMPAIGN



© éric chenaal

Mike McQuaide: "I'm sorta kinda obsessed with Dräi Eechelen Park and its surrounding folds and ridges."

When Mike McQuaide moved to the Grand Duchy in 2013, he did not foresee becoming known nationwide as „An American in Luxembourg“. The U.S. journalist and Luxembourgish author has since put together a colorful collection of witty anecdotes about his life as an expat-turned-citizen in Luxembourg. Navigating expertly the classic paper and social media alike, Mike has now taken a closer look at the city and explored Dräi Eechelen Park. We are glad he teamed up with M3E for the upcoming summer campaign.

Mike, what made you start a social media profile on Luxembourg?

It was really just a way to brag and show off to our friends back in the U.S. what our year-long Luxembourg-European adventure was like. Of course, that was seven-and-a-half years ago and my whole family are now Luxembourg citizens, and we have no plans to leave! Y'all are stuck with us!

What was interesting and really felt validating was that soon after I started the American in Luxembourg Facebook page (March, 2013), pretty much most of the people following it were Luxembourgers. They were

very interested in this outsider's impression of their country.

You must have previous experience in writing and blogging?

I was a reporter/freelance writer for many years (Seattle Times, Bellingham Herald, Runner's World magazine, Outside magazine, etc.) and I've written six guidebooks on travel and outdoor recreation focusing on Washington State.

In Luxembourg, you ride your bike wherever you want to, most recently around the heights of the city. What's your favorite spot in the city?

Right now, I'm sorta kinda obsessed with Dräi Eechelen Park and its surrounding folds and ridges. There're so many ways to get up, down, around and across it, and thus, so many different amazing views overlooking Paffendall and Clausen and the Bock and beyond. It's mind-blowing, because there're so many views and they're always changing according to time of day, weather, season, etc.

You consider yourself a map nerd. Do you have a favorite map on display at Musée Dräi Eechelen?

My favorite is the Ferraris map [Commissioned by

Empress Maria Theresa and Emperor Franz II, Joseph de Ferraris (1726-1814) produced a map series of the Austrian Netherlands and the Principality of Liège at the scale 1:11 520 between 1771 and 1777. In 1777/78, a reduced version was published for the public, which is on display at M3E]. But I'm also crazy about a couple of the models at Musée Dräi Eechelen. Particularly that giant one of the whole city from 1867. It stops me in my tracks every time I see it!

In what way has collaborating with the Museum changed your view on the city?

It starts to put things more in context. Before, everything just seemed cool, old and Europey to me. In Luxembourg, unlike in America, recorded history goes back so far and this country has changed hands so many times, that it can be difficult to keep it all straight. Dräi Eechelen is cool because inside the museum, you can see maps and representations of things throughout local history, and then go outside and see the actual building or wall or tunnel (or whatever) that's being referred to.

Thanks, Mike!

Ralph Lange



**„Mike McQuaide discovers Dräi Eechelen“
on Facebook – Instagram – Youtube
@anamericaninluxembourg
@m3eechelen**



LA FORTERESSE, LA VILLE ET LE PAYS DE LUXEMBOURG (1/2)

LE CABINET DES ESTAMPES DU MNHA: UNE SECTION OUBLIÉE... À REDÉCOUVRIR



© éric chenaal

Cette grande variété de plans fait une fois de plus clairement ressortir le rôle important que la forteresse de Luxembourg a joué dans l'histoire.

Les plans et les vues de la ville de Luxembourg ont été particulièrement recherchés depuis les premières années de la «Société pour la recherche et la conservation des monuments historiques dans le Grand-Duché de Luxembourg», fondée en 1845. Parmi les donateurs, on retrouve les membres fondateurs comme l'ancien gouverneur de Luxembourg, Théodore-Ignace de la Fontaine (1787-1871), ou bien l'administrateur général de l'intérieur et de la justice François-Xavier Wurth-Paquet (1801-1885) mais aussi des géomètres, le conducteur des Travaux publics Antoine Hartmann (1817-1891) voire des militaires directement liés à la forteresse de Luxembourg, à l'exemple du capitaine d'artillerie Bernhard von Prittwitz (1796-1881) qui en donna quatre, dont des plans des fortifications de la ville à l'époque autrichienne.

PLANS ET FORTERESSE

Dès ses origines, un lien historique se tissa entre la future section des Estampes et celle qui sera appelée

plus tard «Armes et Forteresse». Constant De Muysier (1851-1902), ingénieur auprès de la Société anonyme luxembourgeoise des chemins de fer et minières Prince-Henri, inlassable collectionneur et minutieux connaisseur de plans, l'exprimait en ces termes en 1886 dans sa *Cartographie luxembourgeoise*, premier recueil systématique des cartes de Luxembourg: «Il est vraiment curieux de constater combien les plans de Luxembourg, surtout les plus anciens, ont été imprimés et édités dans toute l'Europe. Cette grande variété de plans fait une fois de plus clairement ressortir le rôle important que la forteresse de Luxembourg a joué dans l'histoire. Chaque pays a envoyé ses meilleurs cartographes, ses géographes les plus distingués pour faire de nouvelles levées et compléter les anciennes». Ces lignes, écrites trente ans à peine après les travaux du démantèlement de la forteresse, entamés dès 1867, témoignent de l'importance de la photographie naissante dans ce processus de collection: «Ces vues sont précieuses; elles servent aujourd'hui de base à presque

toutes les publications ayant trait à la ville-forteresse». Ainsi, les prises de vue de Kuhn, de Brandebourg, de Maroldt, de Bernhoeft, s'ajoutent à cette collecte d'une mémoire historique car «malgré l'ardeur que ces artistes ont apportée à reproduire les derniers souvenirs de la forteresse, combien de parties intéressantes de l'ancienne ville aussi bien que de la forteresse ont disparu et disparaissent encore journellement, sans qu'une photographie ou un dessin ait conservé le souvenir». Sa collection fut acquise par le Musée en 1941 et ses cartes demeurent identifiables grâce à une petite étiquette au liseré bleu et un numéro d'ordre écrit au crayon gras bleu.

DES COLLECTIONNEURS NOTOIRES ET DES PORTRAITS PEU CONNUS

D'autres cartes provenant de collections illustres sont ainsi repérables. Des cachets rouges identifient les cartes issues de la collection de Victor Conrot, propriétaire des Draperies luxembourgeoises à la Pulvermühle, et un autre tampon celles reçues du Ministre d'État, Paul Eyschen (1841-1915). En 1956, une vingtaine de cartes de l'écrivain Poutty Stein (1888-1955), père de la chanson luxembourgeoise, viendront compléter la collection. Dans la perspective des célébrations du millénaire de la Ville de Luxembourg en 1963, un

projet d'inventaire des collections cartographiques luxembourgeoises est mis en place. Le professeur et historien Paul Margue, en reprenant un manuscrit de Charles Eydt, réalise l'édition des plans de la Ville de Luxembourg.

Les portraits gravés, les affiches et autres documents historiques constituent également une partie non négligeable de la collection des imprimés. Les deux volumes édités par Raymond Weiller, *Le portrait dans l'histoire du pays de Luxembourg*, en 1979 et 1983, en dressent la liste tout en intégrant les 220 gravures acquises en 1980.

LOIS D'HIER, ENJEUX DE DEMAIN

La loi du 17.08.1960 donne une base législative aux Musées de l'État (règlement grand-ducal du 22.12.1961) instituant le «service spécial d'inventorisation des monuments d'histoire et d'art, de documents historiques et des archives iconographiques». La loi du 28.12.1988, promulguant les sections scientifiques des Musées de l'État, mentionne «la section médiévale couvrant la période médiévale y compris la collection des plans de la forteresse». La loi du 25 juin 2004 sur la réorganisation des Instituts culturels consacre finalement la création du «Cabinet des Estampes» et de la section «Armes et Forteresse», qui seront placés sous la direction du



LA FORTERESSE, LA VILLE ET LE PAYS DE LUXEMBOURG (2/2)

LE CABINET DES ESTAMPES DU MNHA: UNE SECTION OUBLIÉE... À REDÉCOUVRIR



© éric chénel

conservateur du Cabinet des Médailles. Si le Cabinet des Estampes est toujours repris dans le projet de loi 7473 sur le patrimoine culturel luxembourgeois, la section «Armes» se trouve intégrée dans le «Centre de documentation sur la forteresse de Luxembourg» qui gère le Musée Dräi Eechelen.

Aujourd'hui, les circonstances liées à la gestion de la crise sanitaire, qui ont chamboulé l'agenda des musées, sont l'occasion de mettre en place un «chantier des collections» du Cabinet des Estampes. Ce récollement (lire pp. 26-27) était devenu indispensable suite à la restructuration du bâtiment du MNHA de 1999-2002, de la création du Centre de Documentation de la Forteresse en 2009, de l'ouverture du Musée Dräi Eechelen et donc à l'éparpillement des fonds dans trois dépôts différents. Par le biais de la digitalisation, il permettra enfin une plus grande accessibilité et une gestion d'ensemble de cette riche collection historique de quelque 2.000 cartes, plans, vues, photographies, documents historiques et autres estampes, tout en intégrant les importantes acquisitions réalisées ces vingt dernières années.

François Reinert & Cécile Arnould

CHIFFRES ET LEXIQUE

3.383 objets traités à ce jour, dont

- 2.958 estampes
- 1.242 cartes et plans
- 872 estampes «déménagées» proprement conditionnées et stockées au dépôt
- 713 objets mentionnés dans la cartographie de De Muyser
- 38 photographies
- 19 plans manuscrits

Il existe également des œuvres combinant plusieurs de ces techniques et rentrant dans diverses catégories (vue, plan et carte). Le Musée possède généralement plusieurs exemplaires des plans, cartes et vues, parfois même coloriés. Contrairement aux plans, cartes et vues imprimés qui ont été minutieusement étudiés et recensés par Émile van der Vekene, respectivement par Jacques Mersch dans les années 1970, il n'existe pas encore d'étude pareille pour les plans manuscrits. Peut-être ce chantier de collection au Cabinet des Estampes en servira de base?

Petit dictionnaire

- **Estampe:** Image imprimée généralement sur du papier par le moyen d'une matrice traitée en relief (p. ex. gravure sur bois), en creux (p. ex. gravure en taille-douce) ou à plat (p. ex. lithographie)
- **Gravure:** Ensemble des techniques qui utilisent le creux ou l'incision pour produire une série d'images ou de textes (p. ex. : gravure sur cuivre, à l'eau-forte, ...)
- **Plan:** Dessin manuscrit ou imprimé représentant schématiquement l'organisation dans l'espace des différents éléments d'un tout
- **Carte:** Carte politique qui donne la cartographie d'une région à une époque ancienne, et éventuellement l'évolution de la situation politique des territoires représentés pendant un certain laps de temps. L'échelle indique le rapport entre les distances sur la carte et la réalité sur le terrain.
- **Vue:** Représentation graphique d'un lieu, d'une ville ou bien encore d'un monument.

Simone Feis & Ralph Lange

PATRICK SAYTOUR AU FÈSCHMAART: UN CAS UNIQUE

ÉCHANGE AVEC BERNARD CEYSSON, GRAND SPÉCIALISTE DE SUPPORTS/SURFACES
ET FLORENCE RECKINGER, PRÉSIDENTE DES AMIS DES MUSÉES LUXEMBOURG



© photo: galerie ceysson & bënëtière / © studio rémi villagré

Patrick Saytour, «Pliage», 1969, acrylique sur tissu, 218 x 460 cm (Don des Amis des Musées Luxembourg)

Le MNHA va très prochainement recevoir un remarquable don des Amis des Musées: le *Pliage*, de l'artiste Patrick Saytour, le dernier représentant du groupe Supports/Surfaces. Cette œuvre monumentale qui date de 1969 va compléter à merveille notre collection relative à ce mouvement. En plus, la donation des Amis des Musées s'accompagne de deux dons de l'artiste, dont un incroyable assemblage datant de 2006. Il sera dorénavant possible de présenter au *Fëschmaart* une vue d'ensemble de la carrière de l'artiste français.

Entretien avec Bernard Ceysson dont la galerie Ceysson & Bënëtière a présenté l'année dernière une rétrospective Patrick Saytour.

Monsieur Ceysson, pouvez-vous nous préciser les particularités de cette œuvre? Il existe bien trois différentes versions de ce *Pliage* de 1969...

On ne peut pas vraiment parler de versions, mais plutôt d'une série d'œuvres résultant de pliages et de déperditions de la matière picturale dont une couche, passée, imprégnée, à la surface supérieure de tissu résultant du pliage de la toile, se diffuse, «capillarise»,

comme disent certains artistes de ce «groupe», dans les strates de la toile pliée.

Dans quelles collections sont-elles présentes?

Il existe, à ma connaissance trois œuvres de ce type de grandes dimensions dont l'une, à dominante de violet, appartient à une grande collection privée sud-américaine dont certaines œuvres sont déposées au musée de Philadelphie et l'autre, à dominante de terre brune, est désormais dans la collection du Hirshhorn Museum and Sculpture Garden, à Washington.

Ce *Pliage* représente selon votre formule «la figure absente». Pouvez-vous expliciter?

Si l'on s'en tient à la vulgate de la pensée Supports/Surfaces – j'emploie ce génitif absolu à dessein car, à l'époque, certains «théoriciens» parlaient de la pensée Mao Tsé-tung comme on dit La Chaise-Dieu, l'Hôtel-Dieu –, cette œuvre ne serait que le fait d'un processus. Elle en serait, picturalement, le «récit» substitué à l'Historia, une fois le tableau déconstruit, la toile traillée au sol, comme l'avait fait Pollock, «bord à bord», pour employer une formule de Simon Hantai. Ce que Clement Greenberg qualifiait par le terme 'painterly',

PATRICK SAYTOUR AU FËSCHMAART: UN CAS UNIQUE

ÉCHANGE AVEC BERNARD CEYSSON, GRAND SPÉCIALISTE DE SUPPORTS/SURFACES
ET FLORENCE RECKINGER, PRÉSIDENTE DES AMIS DES MUSÉES LUXEMBOURG



© éric chenal

Bernard Ceysson: «Les exigences éthiques de Patrick Saytour n'étaient pas si j'ose dire de surface.»

ainsi mis en exergue afin de privilégier une «saisie» formaliste» de l'œuvre du genre «ce que vous voyez n'est que ce que vous voyez», est revendiqué par les artistes, américains et français importants de ce «moment».

Il n'en reste pas moins que leurs exigences politiques compliquent la contextualisation de leur travail, de leur pratique et de leur théorie.

Mise à la verticale, dressée, une telle «toile» suggérerait la trace imprégnée dans sa texture, son texte, d'une figure effacée: la présence d'une absence? Celle souscrivant à ce passage du sacré au politique et du politique au philosophique? On n'en sort pas dans l'art d'Occident. La figure effacée, c'est celle qui marquait de son *impresa* la *Vera iconica*. Remise, comme il se doit, dans son horizontalité programmée et affirmée, cette toile, tel un drap, tel un linceul, fait ostension, dans une prétérition imagée, de la figure absente et de la peinture, mise à nu comme peinture et rien d'autre, qu'en elle-même, elle s'expose.

Parlez-nous de la très longue carrière de Patrick Saytour (sa position marginale, critique, voire ironique au sein du groupe), votre ami de longue date?

Patrick s'est toujours voulu à la marge, regardant le système avec ironie, une ironie critique, mais non formulée, manifestée par son écart délibéré des exigences du «système». Ses exigences éthiques n'étaient pas si j'ose dire de surface. Il l'a démontré dans son enseignement auquel il s'est voué avec une détermination qui a marqué ses étudiants. Il a négligé comme l'on dit sa carrière et s'est toujours arrangé, lorsqu'il exposait, pour déranger. Aucun souci du marché. Vendre, ne pas vendre, ce n'était pas son problème. C'en était parfois très agaçant. Quand, devenu galeriste, avec François et Loïc, nous avons entrepris de faire reconnaître l'importance de son travail, il a accepté, par amitié, avec une bienveillance amusée. Mais, depuis quelques années, il a compris, admis, la nécessité, elle aussi, éthique, qu'exige son œuvre – qu'elle lui oblige – d'être mise

correctement en situation. Un devoir, en quelque sorte, auquel il ne se dérobe pas. Mais qu'il nous délègue. Les acquisitions du MNHA y contribuent.

En quoi ces dons sont-ils exceptionnels?

Les dons faits par Patrick Saytour vont en ce sens. Le MNHA possède désormais un ensemble exceptionnel aussi, voire plus important que ceux de Saint-Étienne, de Montpellier ou du Centre Pompidou. D'autres musées conservent certaines de ses œuvres, mais très peu, car il n'a jamais cherché à les faire entrer dans les musées. J'avais même parfois l'impression qu'il faisait tout pour qu'elles n'y entrent pas.

dans des églises désacralisées étaient le type d'expositions que nous avons la chance de voir fréquemment à Nîmes, Arles ou Montpellier. Tout cela a développé un fort esprit de curiosité en moi et je suis reconnaissante de découvrir sans cesse de nouveaux artistes et de nouvelles œuvres grâce aux musées et aux autres acteurs culturels. Je suis très sensible au geste, au dessin, à la main, à l'œil de l'artiste et au lien qu'il déploie, qu'il s'agisse d'art ancien ou d'art contemporain. C'est donc une grande chance, comme membre des Amis des Musées, que l'association soutienne six musées et centre d'art et d'histoire et permette tant de ponts culturels et artistiques entre différentes époques et écoles. Cette diversité est une nourriture précieuse!

Entretien avec Florence Reckinger, présidente des Amis des Musées Luxembourg.

Malgorzata Nowara

Madame Reckinger, que vous inspire cette donation?

Je voudrais souligner tout d'abord combien les Amis des musées sont heureux et fiers de participer à cette importante acquisition du MNHA, qui est une contribution conséquente à la collection du musée. Que cette donation s'accompagne d'autres généreuses libéralités de Patrick Saytour est absolument fantastique. Quelle satisfaction de contribuer à cette généreuse dynamique! Le choix que vous avez fait est particulièrement évocateur pour moi, alors que Patrick Saytour est rattaché au mouvement Supports/Surfaces, qui est né et s'est développé dans le sud de la France dont je suis originaire.

Question plus personnelle: quelles sont vos préférences artistiques?

Vous me posez la question délicate de mes préférences artistiques. Je pense que celles-ci sont très largement influencées par mon berceau culturel et plus particulièrement ma ville d'origine, Arles. Entre romanité, photographie, vestiges de civilisations et immigration méditerranéenne constante, j'adore la mixité dans l'art et la confrontation des genres. Les peintures de Claude Viallat, nîmois et très actif membre du mouvement Supports/Surfaces, sur des toiles de parasol ou sur les affiches de corrida, accrochées



Florence Reckinger: «Que cette donation s'accompagne d'autres généreuses libéralités de Patrick Saytour est absolument fantastique».





« L'APPEL DU REGARD »
D'ÉRIC CHENAL

UN «EFFORT DE GUERRE» CONSENTI DE FIL EN AIGUILLE

FACE À L'ADVERSITÉ DU MOMENT, L'ÉQUIPE TECHNIQUE DU MUSÉE A FAIT FRONT EN METTANT EN BRANLE UN ÉLAN DE SOLIDARITÉ



© éric chenal

Désœuvrés mais conscients que l'heure de la solidarité avait sonné, une partie du groupe s'est mobilisé et a participé à la fabrication de masques de protection.

En tout début d'année déjà, le MNHA a été confronté au COVID-19, au moment où certaines régions asiatiques étaient soumises au confinement. Géographiquement loin, ce début d'épidémie a pourtant alors eu des répercussions directes sur notre service Régie, Ateliers et Dépôts, obligeant à postposer notamment les préparatifs d'une grande exposition qui devait avoir lieu en automne à ChengZhou, en Chine.

En frappant l'Europe à son tour, le virus a impacté plus immédiatement notre travail. D'abord, un convoi

à Venise a été annulé: la Sérénissime étant menacée de quarantaine, le courrier avec ses tableaux risquait d'être bloqué sur les bords de la lagune. Ensuite, les voyages pour les vernissages de nos projets internationaux ont été annulés.

Quand finalement, le fléau s'est installé au Luxembourg et que les lieux publics, y compris le musée, ont dû fermer leurs portes, l'équipe technique a encore maintenu le cap quelques jours durant avant de capituler pour le bien de tous.



MOBILISATION

La «brigade» technique étant par définition un département «analogue», difficile dès lors de s'adonner au télétravail. La majorité d'entre nous fût donc dispensée. Désœuvrés mais conscients que l'heure de la solidarité avait sonné, une partie du groupe s'est mobilisée et a participé à la fabrication de masques de protection. Pour l'ensemble de notre administration, pour nos sous-traitants qui devaient continuer leur production, mais aussi pour le projet des scouts qui collectaient pour les associations caritatives et sociales. Ce sont eux d'ailleurs qui nous ont fourni notre prototype.

Comme dans notre travail muséal, nous nous sommes répartis les tâches en fonction de nos capacités et des ressources disponibles. Une rapide réorganisation de l'équipe par WhatsApp a transformé le menuisier en découpeur de tissu, l'armurier en repasseur, les restauratrices en couturières. Comptable et graphiste ont ensuite rejoint la troupe. Cette production par petites unités à domicile a été rendue possible par l'électricien converti en coursier, récoltant la matière première chez les collègues participant et faisant la navette de pièces en cours de finition entre les différents «ateliers» de fabrication.

PLUS DE 1.000 MASQUES CONFECTIONNÉS

À force d'échanges techniques et d'entraînement, la cadence a augmenté au fur et à mesure. Cet engagement solidaire a soudé le groupe «masque» et permis de produire plus de mille unités distribuées gratuitement. Il a fallu rivaliser de savoir-faire et d'ingéniosité pour surmonter la pénurie en matière première: les élastiques ont ainsi été remplacés par des bandes de T-Shirts, le coton au mètre par du vieux linge de maison fourni par d'autres collègues du musée.



Ainsi, le menuisier s'est improvisé découpeur de tissu.

Quand cinq semaines plus tard, nous avons pu reprendre du service, notre équipement était fin prêt. Des masques de protection durables ont ainsi pu être fièrement mis à disposition du personnel du musée, ravi d'être aussi généreusement équipé et aussi originalement masqué, de quoi être assorti coquettement à sa tenue de travail.

Muriel Prieur



WAKING A SLEEPING GIANT?

COUNTING AND CONDITIONING THE FORMER ARMS AND FORTRESS HISTORY COLLECTION



© éric chenal

We are not just dropping in to see what condition the objects are in, but, proceeding per weapon type, we are assuring their long-term conservation.

Among the ongoing work on the collections of the museum is the project of re-inventorying, cataloguing and putting the weapons from the former Arms and Fortress collection of the National Museum of History and Art in the required state and place for conservation.

In 1999, the main building of the National Museum of History and Art on Marché-aux-Poissons underwent a complete transformation. At the time, those objects from the collections stored in the nooks and crannies behind the exhibition wings and galleries of the museum, hidden away from the public, were wrapped up for the time the remodelling would take. Fast forward ten years: The Documentation Center on the fortress of Luxembourg (CDF) is attached to the National Museum of History and Art and is preparing the opening of Musée Dräi Eechelen (M3E).

The large majority of the arms collection has remained boxed or temporarily conditioned while several cut and thrust arms and firearms were unpacked to be put on display in the new museum. The guillotine of when the Duchy of Luxembourg was part of Revolutio-

nary France, the executioner's sword of the city of Luxembourg, the jingling Johnny, a peculiar 19th century military instrument, and early modern guns burst back onto the scene and have since been an integral part of the permanent exhibition at M3E.

EXHIBITIONS AND ACQUISITIONS

That one part of the collection is lying dormant has not been a detriment to the expansion of the collection. Over the course of the years, specific acquisitions have been made to complete the collection and fill the gaps, amongst others, in the history of the armament of the fortress. Two wall guns, for example, have thus been bought in an effort to cover the technical development of siege firearms from the latter half of the 18th to the first half of the 19th century. Wall-guns are weapons of siege warfare. As their name suggests they are fired from the ramparts by the defending garrison. Their range of fire exceeds the range of regular rifles and even of light artillery. With a wall-gun, targets at a distance of 500 to 700 meters could be engaged, even if

they were behind light cover. Its strong charge in combination with the high weight of the projectile gave the bullet a penetrating power of two to three times that of a regular infantry rifle. Three wall-guns from the former Arms and Fortress collection from 1742, 1760, and 1854, respectively, are on permanent display at Musée Dräi Eechelen.

Additionally, a Liège-made wall-gun, probably in use during the blockade of the fortress in 1794/95, and a Potsdam-made wall-gun from ca. 1815-1819, have been bought and shown in the 2015 and 2019 exhibitions "Frontières de l'indépendance" and "Et wor emol e Kanonéier" to illustrate the Austrian, French Revolutionary, and Prussian armament of the Luxembourg stronghold.

NOT JUST DROPPING IN TO SEE WHAT CONDITION THE CONDITION IS IN

Since the turn of the year, the CDF has tackled the counting and long-term conditioning of the rich and diverse collection of arms. It was already before the current sanitary crisis that our armorer-turned-registrar returned to his original task! Fortunately, his inventory of the guns and handguns in the collection could be transferred from the formerly used software via a pit-stop in Excel to the current database software. Thus, we draw upon the pre-existing data of 1145 weapons with various provenance, such as the Volunteer Company,



the Luxembourg Police and several private collections. These objects have now finally all been unpacked, checked in accordance with the inventory, carefully handled and conditioned safely in one place for the longer term. The pre-existing individual object files are updated with the crucial information, i.e. current registration number and place of storage. At a later stage, these files will be supplemented with high-resolution photographs for further analysis.

The melee weapons, i.e. the swords, sabers, swordsticks and pole arms temporarily stored after the opening of Musée Dräi Eechelen, are in dire need of counting and conditioning, too. We are not just dropping in to see what condition the objects are in, but, proceeding per weapon type, we are assuring their long-term conservation. To make sure they are stored and catalogued accordingly will keep us busy for the foreseeable future. This is going to cause some sabre-rattling!

Claude Lanners & Ralph Lange

FAIRE CONTRE MAUVAISE FORTUNE BON CŒUR

PAR TEMPS DE PANDÉMIE, S'ATELER AUX CHANTIERS RESTÉS EN SUSPENS



© éric chenal

Le conditionnement sous chemise Mylar permet une conservation adaptée et une manipulation aisée dans le futur.

Souvent la gestion quotidienne de notre musée ne permet guère à l'équipe du musée de faire un suivi constant et régulier des charges héritées du passé: comme migrer les informations face à l'obsolescence de certains modes d'inventorisation, récoiler les réserves issues d'anciens déménagements ou encore dépouiller de grands lots de dons. La pandémie aura permis de faire «contre mauvaise fortune bon cœur» dès lors que plus

aucune de nos missions habituelles – régie d'expositions, prêts internationaux, transports d'acquisitions – n'a pu être exécutée. Avec la réouverture prudente du musée le 12 mai, un vaste chantier des collections s'est mis en place avec pour objectif le récolement et le conditionnement par lot un ensemble d'œuvres du cabinet des estampes en vue de son déménagement dans nos réserves centralisées. L'espace ainsi libéré



dans le bâtiment du Marché-aux-Poissons sera dédié à des bureaux dans le futur.

AUX PETITS SOINS

Un tel transfert nécessite bien sûr toute une organisation. Les moyens mis en œuvre sont de nature humaine, financière et technique. L'espace de travail nécessaire a pu être trouvé dans les ateliers pédagogiques temporairement «orphelins»; la main-d'œuvre a été puisée au sein de l'équipe de régie désœuvrée, épaulée par d'autres collègues au chômage technique en raison de la situation sanitaire. Simone Feis, la conservatrice du Centre de documentation sur la forteresse et Ralph Lange, assistant scientifique du CDF, assurent le suivi du contenu, les plans et cartes formant une large partie du cabinet graphique. Les moyens techniques et financiers ont été détournés d'un autre projet à long cours.

La chaîne de traitement des objets suit diverses étapes principales. Tout d'abord, il y a le récolement des collections avec une inventurisation de base servant dans un deuxième temps au catalogage par les conservateurs en charge de la collection. Ensuite, la traçabilité se fait via un numéro d'inventaire préexistant ou l'attribution d'un code de rétro-inventurisation et une petite fiche de liaison en papier avec identification du sujet qui suit l'œuvre dans les différentes étapes du chantier. Puis le marquage réalisé au crayon à papier à mine moyenne à tendre pour ne pas «gaufre» le support. Cette technique de signalisation directe au graphite est par ailleurs réversible. S'ajoutent alors les mesures de la feuille et de l'estampe pour compléter la collecte d'information. Enfin, une prise de vue est destinée à la reconnaissance visuelle. Le numéro de la photo est de surcroît annoté sur la fiche de transmission. Ainsi toutes les données récoltées peuvent être introduites dans la base de données de l'inventaire général. En tout bout de course, le conditionnement sous chemise Mylar permet une conservation adaptée et une manipulation aisée dans le futur.

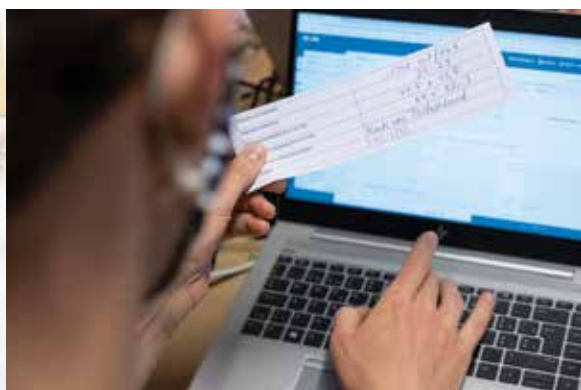


TRAVAIL DE PRÉ-DIGITALISATION

Dans la mesure du possible, nous en profitons aussi pour éliminer des passepartouts acides et d'autres montages vieilliss. Les assemblages plus complexes et dégâts à stabiliser devront être traités à l'atelier de restauration par la suite.

Le transfert au dépôt se fait par lots conditionnés selon les différents formats, dans des contenants rigides; ensuite, les œuvres seront placées dans des armoires à plans de la réserve à papier climatisée. Dans un second temps, ce lot d'œuvres fera l'objet d'une digitalisation. Ce sera alors au tour des conservateurs en charge de la section de procéder à un catalogage plus poussé et de noter les nouveaux emplacements de conservation dans la base de données.

Muriel Prieur



«AVEC 1.200 PERSONNES, IL AURAIT FALLU POUSSER LES MURS» (1/2)

TROIS DE NOS GUIDES ONT PRODUIT DES VIDÉOS DE MÉDIATION CHEZ EUX DURANT LE CONFINEMENT: RETOUR SUR CETTE EXPÉRIENCE INÉDITE



Nathalie Becker: «Heureusement que mon fiston, Leandro (ci-contre), m'a épaulée dans cette aventure technologique».

Le secteur culturel a été durement frappé avec l'entrée en vigueur de l'état de crise à la mi-mars et l'imposition du confinement. Même si notre établissement muséal, régulé sur une programmation au long cours, a un peu moins souffert que d'autres établissements voués aux arts vivants, notre équipe de médiateurs a été, du jour au lendemain, privée de service au public. Notre guide Loïc François n'est pas près d'oublier la journée du 13 mars: «J'étais justement en chemin pour aller faire une animation sur la préhistoire pour une classe de primaire quand on m'appelle pour me prévenir de son annulation et de la fermeture *sine die* du musée».

L'imminence de cette crise sanitaire a placé les musées face à de nouveaux défis pour éviter de perdre le contact avec leurs visiteurs. Les réseaux sociaux auront servi d'appréciable levier de communication pour pouvoir rapidement rebondir et y offrir une programmation virtuelle. Le service des publics s'est ainsi efforcé de proposer, avec le concours des conservateurs et des guides, une programmation savamment diversifiée sur trois plateformes – Facebook, Twitter et Instagram – en publiant tous les jours un contenu nouveau, spécifique

au jour de la semaine et au canal de médiation, sous la bannière MNHA@Home et M3E@Home. Nos abonnés semblent avoir tout particulièrement apprécié la série «coups de cœur» que trois de nos guides – Nathalie Becker, Thomas Godfrin et Loïc François – ont concocté depuis leur «cuisine» pour vous délecter de nourritures culturelles.

LEANDRO S'EST AUSSI PRIS AU JEU

«J'étais bien contente de pouvoir me mettre 'à table' pour ainsi dire et reprendre du service: même si la formule virtuelle est loin d'équivaloir un échange en chair et en os, j'étais ravie de relever le défi», fait valoir Nathalie Becker qui enregistrait effectivement depuis sa cuisine avec l'aide de son fils, Leandro (15 ans). «En tant que 'gamer' averti, il a pu m'épauler dans cette aventure technologique en téléchargeant un logiciel de montage pour finaliser les prises de vue», précise-t-elle, pas peu fière de la complicité ainsi tissée avec son fiston adolescent. «Il s'est tellement pris au jeu qu'à la fin, il m'a même créé un personnage virtuel

à l'effigie du Professeur Langoustel!», s'amuse Nathalie Becker.

Lorsque le musée a fermé ses portes, Thomas Godfrin ne s'en est pas étonné: quelques signes avant-coureurs lui avaient déjà fait pressentir que «l'année allait être particulièrement compliquée pour les indépendants du secteur culturel». En recevant la proposition du Service des publics pour s'improviser dans la vidéo-médiation, il s'est laissé tenter «pour pouvoir continuer à travailler d'une manière ou d'une autre». Dans sa démarche de médiation, Thomas Godfrin a eu à cœur de «trouver un équilibre entre compréhension de l'objet et son importance à notre époque», explique-t-il. Ainsi s'est-il penché sur l'importance sociale de l'électro-ménager en partant du tableau «La cuisine luxembourgeoise» de Mathieu Kirsch (1797-1872), par exemple.

Loïc François s'est également d'emblée laissé séduire par l'idée de faire de la médiation culturelle en ligne: «Cela fait des années que je n'ai plus de télévision à la maison mais je suis un grand consommateur de Youtube, en particulier des chaînes de vulgarisation. Je trouve que c'est un média qui a beaucoup contribué à la diffusion de la culture. La seule condition supplémentaire pour moi était de pouvoir montrer de vrais objets car ça me permettait de les manipuler en même temps que j'en livrais des explications.»



LES ALÉAS DU DIRECT

Encore a-t-il fallu s'arroger quelques techniques de base, à coups de «tutoriels, suivis de beaucoup d'essais et d'erreurs», note Thomas Godfrin. Une préparation qu'on imagine plus chronophage qu'une visite classique, ou pas? «Une heure de visite ou 4 minutes de vidéos ne demandent pas le même travail de synthèse ou de mémorisation. La rédaction d'un script à valider n'est pas habituelle, mais il n'y a pas de repérages



«AVEC 1.200 PERSONNES, IL AURAIT FALLU POUSSER LES MURS» (2/2)

TROIS DE NOS GUIDES ONT PRODUIT DES VIDÉOS DE MÉDIATION CHEZ EUX DURANT LE CONFINEMENT: RETOUR SUR CETTE EXPÉRIENCE INÉDITE

à faire sur place. On peut reformuler une phrase en visite, pas en vidéo. Il n'y a pas à se soucier du bruit des voisins ou des chantiers quand on est au musée: à domicile, ces paramètres sont plus variables (d'ailleurs, il y aurait de quoi faire des making-of assez amusants). Tenter de parler devant une caméra de manière naturelle ou apprendre à faire une prise de son correcte requiert aussi du temps. Bref, l'expérience accélère les choses, l'ambition les ralentit et les conditions de tournage rendent le tout très aléatoire!», conclut-il, amusé.

Pour Loïc François, qui a privilégié le tournage en extérieur pour bénéficier de la lumière naturelle, le défi technologique (installation, tournage, son, montage, etc) s'est doublé d'un défi logistique: «Ce qui m'intéressait, c'était de montrer des objets authentiques; mais à défaut de pouvoir en disposer, je me suis appuyé sur les nombreuses répliques d'objets anciens dont je disposais déjà pour avoir fait beaucoup de reconstitution historique», raconte celui qui a présenté une tablette de cire, un nécessaire d'hygiène et des couverts mé-

diévaux. Pour ce qui est de l'approche médiatrice, tout change, selon lui: «Pour une vidéo, il faut être très précis et le plus intelligible possible car il n'y a personne en face pour vous poser une question ou vous demander de répéter. Comme j'ai un débit de parole très élevé, j'ai dû vraiment faire attention à ce que tout soit clair. Toutes mes vidéos sont faites en plusieurs prises, d'où les coupes au montage pour gommer les défauts et les répétitions.»

UN PUBLIC À GAGNER SUR LA TOILE

À la question de savoir si cet exercice de vidéo-médiation aura permis au musée de toucher un public large, voire nouveau, les avis divergent. Pour Nathalie Becker, fort aise que sa vidéo sur le tableau «Bacchus et un disciple», de Jacob Joerdans, ait atteint plus de 1.200 vues, la réponse est oui. «Si on avait eu autant de visiteurs au musée, il aurait fallu pousser les murs», dit-elle. Pour Thomas Godfrin, rien n'est moins sûr et il attend de connaître les conclusions que le Service des



© éric chenail

Loïc François: «Ce qui m'intéressait, c'était de montrer des objets authentiques; pour ce faire, je me suis appuyé sur les nombreuses répliques d'objets anciens dont je disposais déjà pour avoir fait beaucoup de reconstitution historique.»



Thomas Godfrin (à l'écran) présentant «La cuisine luxembourgeoise» de M. Kirsch

publics tirera de cette expérience. Loïc François, qui a l'habitude de travailler avec le jeune public, estime que ce serait intéressant de poursuivre les vidéos pédagogiques mais au sein du musée. «Devoir tout faire de chez soi, avec les moyens du bord, c'est frustrant. Je n'ai que très peu de compétences en montage vidéo et la forme est capitale en art visuel. Une vidéo de bonne qualité avec des transitions et des illustrations captive davantage que quelqu'un qui parle simplement devant sa caméra.»

Tous s'accordent à dire qu'il est temps de retrouver le chemin du musée et celui du public, en chair et en os. «Quand vous sortez d'une visite et que vos visiteurs vous posent plein de questions avec un grand sourire ou décident de rester regarder certains détails, c'est un sentiment merveilleux de travail accompli. Une vidéo n'offre pas ce type d'échanges mais répond certainement à d'autres besoins.» Pour Loïc, le temps est long: «Les vidéos c'est bien mais l'absence d'échange est terriblement frustrante!»

Sonia da Silva

MNHA/M3E@HOME: RESTONS CONNECTÉS

Durant la période de fermeture temporaire des établissements culturels, le MNHA et le M3E se sont réinventés, proposant sur les réseaux sociaux une panoplie d'activités pour tous les âges.



À défaut de pouvoir programmer nos traditionnels **Renc'Art**, nous vous avons proposé et proposons toujours sur notre page Facebook des **vidéos „Coups de cœur“**. Le MNHA y publie de courtes vidéos produites par nos guides depuis chez eux. Chaque guide présente son œuvre ou son objet issu de nos quatre collections (Archéologie, Beaux-Arts, Cabinet des Médailles, Arts décoratifs et populaires).

Pendant le confinement, le MNHA a lancé de petites questions quiz en relation avec nos expositions, tableaux ou objets de la collection. Les réponses pouvaient être trouvées dans une photo ou lors des visites virtuelles de nos expositions. Tandis que le M3E s'est efforcé de mettre en lumière des éléments de sa collection avec des textes très éclairants.

Une offre familiale spéciale **4Kids**, publiée encore maintenant les weekends, est composée de différents rubriques: CREA'ART et SKETCH ME IF YOU CAN (dessin, colorage, bricolage) et DETECTIVES AU MUSEE (quiz et jeux d'énigme). Nous encourageons les jeunes à partager leurs créations avec nous, soit en publiant une photo sur la page FB de leurs parents en „taggant“ le musée, soit en envoyant une photo à servicedespublics@mnh.etat.lu.

- par ailleurs, nous avons régulièrement passé en revue les **meilleurs reportages image** du **MUSEOMAG** depuis 2015 à nos jours.



#Facts: en milieu de semaine, le musée présentait des „funfacts“, soit de petites anecdotes ou des informations amusantes en lien avec nos collections ou expositions.

Le Musée Dräi Eechelen a diffusé un lexique spécifique sur la forteresse, ainsi qu'une notice factuelle, en alternance.



Trouvez l'intrus: en début de semaine, le MNHA publiait une photo d'une œuvre originale à côté d'une photo retouchée; le visiteur virtuel approchait de façon ludique certaines œuvres du musée en repérant les erreurs introduites.

Le Musée Dräi Eechelen en a profité pour mettre en lumière les plus beaux bijoux de sa collection.

«LE MASQUE, TU PORTERAS»

REPRISE DES ACTIVITÉS DANS NOS MUSÉES DEPUIS LE 9 JUIN
RAPPEL DES MESURES D'HYGIÈNE



© éric chenal

Le 12 mai, le MNHA rouvrait ses portes au public : seule la visite d'expositions temporaires était alors possible et en accès limité. Depuis le 9 juin, le MNHA et le M3E proposent également des visites guidées, des conférences et des ateliers pour adultes.

Le 12 mai, après un premier niveau de déconfinement, le MNHA rouvrait ses portes au public en permettant uniquement la visite des expositions temporaires à un maximum de 62 visiteurs simultanément, tandis que le M3E ouvrait les portes de son exposition permanente à un maximum de 30 personnes. Depuis le 9 juin 2020, un deuxième niveau de déconfinement est entré en vigueur : le Musée national d'histoire et d'art a plus largement ouvert ses espaces d'exposition au public et propose, avec le Musée Dräi Eechelen, à nouveau des activités sous certaines conditions d'accès.

Au **MNHA**, toutes les salles d'exposition sont **accessibles, sauf l'Aile Wiltheim** où seule l'exposition temporaire *Brushed by Light* de Carla van de Puttelaar peut être visitée. Le flux des visiteurs continue d'être strictement régulé et le nombre de visites simultanément autorisées au musée est limité à **200 personnes maximum**, avec une répartition de **25 visiteurs par étage ou espace d'exposition**.

Au **M3E**, l'accès simultané est autorisé jusqu'à un **maximum de 50 personnes** sur l'ensemble de la surface de l'exposition permanente.



En cas de visites guidées, ce maximum est revu à la baisse pour assurer la distanciation physique de rigueur. Le flux est régulé par sens uniques et signalisation d'entrée et de sortie.

Au MNHA et au M3E, les nocturnes qui offrent un accès gratuit hebdomadaire de 17 à 20 heures sont réinstaurées, les jeudis au MNHA et les mercredis au M3E.

Le shop est à nouveau ouvert dans les deux musées. Les règles sanitaires applicables depuis la réouverture le 12 mai 2020 restent toujours en vigueur. Au MNHA comme au M3E, sont obligatoires :

- le port du masque durant toute la visite du musée (que le visiteur est tenu d'avoir sur lui);
- la désinfection des mains à l'entrée de chaque espace d'exposition.

Enfin, le visiteur est invité à faire preuve de bon sens, de responsabilité et de solidarité en limitant les contacts et en observant la distance interpersonnelle recommandée. «Notre personnel chargé de la surveillance s'engage à faire respecter les mesures sanitaires en vigueur dans nos établissements», note Michel Polfer, directeur du MNHA.

La villa romaine d'Echternach, qui aurait dû ouvrir ses portes pour la saison touristique, est restée fermée jusqu'au 15 juin, après la réouverture des hôtels et des campings de la région. Elle accueille désormais un maximum de 25 visiteurs simultanément.

Le programme des activités a repris en grande partie depuis le 9 juin pour le grand bonheur des guides, longtemps privés de public. Les visites guidées (en salle ou en extérieur) sont de nouveau proposées pour un groupe de maximum 20 personnes et se font par conséquent sur inscription préalable, comme pour les conférences. Seuls les ateliers pour adultes sont à nouveau proposés: un maximum de 10 personnes est admis par atelier pour pouvoir respecter la distanciation sociale de rigueur.

Sonia da Silva



L'inscription préalable à toutes les activités est obligatoire, par téléphone ou par courriel:

T. : +352 479330 – 214

ou

E.: servicedespublics@mnha.etat.lu



#COLLECTCOVID: EN QUÊTE D'OBJETS!

<LÉTZEBUERG
CITY MUSEUM>

MNHA

© éric chenal



La collecte de pièces matérielles en lien avec la pandémie se fait auprès du LCM pour la population de la capitale et auprès du MNHA pour le restant des habitants du pays

Le Musée national d'histoire et d'art (MNHA) ainsi que le Lëtzebuerg City Museum s'allient dans le cadre d'un appel à contribution pour collecter tout objet en lien avec la pandémie du coronavirus. Cette opération de collecte commune et à grande échelle a pour but d'inviter la population de la capitale à s'adresser prioritairement au Lëtzebuerg City Museum via le portail www.citymuseum.lu/collection, tandis que tous les autres habitants sont priés de se diriger vers le MNHA via mail: histoire@mnha.etat.lu.

Nul doute, la propagation de COVID-19 a, du jour au lendemain, impacté la vie de tous les habitants de la planète. Si au Luxembourg, le bilan humain est moins lourd que dans d'autres pays, aucun habitant n'a été épargné par le chambardement qu'aura induit le confinement. «Le pays vit une situation inédite depuis la Seconde Guerre mondiale», déclarait le député Mars Di Bartolomeo (LSAP), rapporteur du projet de loi sur l'entrée en vigueur de l'état de crise pour trois mois. Depuis le 16 mars 2020, plus rien ne fut pareil: télétravail généralisé, établissements d'enseignement et de garderie (maisons relais, crèches) fermés, déplacements limités, chantiers fermés, économie au ralenti, offre culturelle suspendue, contact social proscrit, vie familiale réduite

à sa cellule nucléaire, contrôle aux frontières, hospitalisations non vitales ajournées, hôpitaux de campagnes improvisés, etc. Bref, nous assistions, impuissants, à une paralysie nationale sans précédent.

Pour pouvoir témoigner de ce «printemps noir» qui restera à jamais gravé dans nos mémoires, vos contributions matérielles sont précieuses. Tout objet susceptible de servir de document d'époque lié à un nouveau mode de vie nous intéresse. Cette mobilisation de collecte, partagée par plusieurs acteurs culturels du pays, est subdivisée comme suit: collecte matérielle par le LCM et le MNHA ; collecte immatérielle (webarchive) par la BNL; documentation photographique par le Centre national de l'audiovisuel (CNA) et la Photothèque de la Ville de Luxembourg. Les objets collectés par les instituts culturels pourront également être intégrés au digital www.covidmemory.lu lancé par le Luxembourg Centre for Contemporary and Digital History (C2DH) de l'Université de Luxembourg.

Pour toute contribution à l'attention du MNHA, merci de contacter le département histoire contemporaine du musée via mail histoire@mnha.etat.lu

AGENDA JUILLET - SEPTEMBRE

PROGRAMME COMPLET SOUS www.mnha.lu & www.m3e.lu

KONSCHT A KAFFI

D'Formule „Konscht a Kaffi“ gëtt eemol de Mount op lëtzebuergesch ugebueden. An der Visite guidée mam Julie Rousseau gëtt all Mount en anert Wierk vun engem Lëtzebuurger Kënschtler virgestallt. No der Visite kann een d'Diskussioun bei engem Kaffi oder Softdrink an engem Dessert gemitterlech ausklénge loosser.

Tarif: 5€ (inkl. Gedrénks an Dessert) – ouni Reservatioun. Tarif fir Gruppen op Demande: 80€/Guide plus 5€/Persoun (fir Gedrénks an Dessert).

VISITE SPÉCIALE – sur inscription KËNSCHTLER VUM MOUNT

Edward Steichen	Mercredi 01 juillet	15 h	(LU)	5 €
Foni Tissen	Mercredi 05 août	15 h	(LU)	5 €
Auguste Trémont	Mercredi 02 septembre	15 h	(LU)	5 €

📍 MNHA



HOW TO DRAW

Les cours de dessin HOW TO DRAW sont accessibles à tous, dès 16 ans. En compagnie de l'artiste Pit Molling, découvrez la collection du musée, une visite suivie d'une analyse des œuvres exposées. S'ensuit le volet pratique dans le cadre d'un atelier en deux sessions au cours duquel on apprend les bases du dessin; les plus expérimentés en profiteront pour peaufiner leur technique.

Objectifs généraux des cours

- Observation des formes, de la lumière et son ombre
- Transcription de l'image mentale sur une feuille
- Perspectives et dimensions de l'espace
- Main et geste: exercices répétitifs pour développer son «coup de main»
- La composition abstraite

ATELIERS POUR ADULTES – sur inscription (LU/DE/FR/EN) 16 € BLOC D'ATELIERS SUR DEUX JOURS

soit (débutant) Jeudi 02 juillet	(1/2) 17h30-19h30	& Samedi 04 juillet	(2/2) 14h30-17h30
soit (avancé) Jeudi 16 juillet	(1/2) 17h30-19h30	& Samedi 18 juillet	(2/2) 14h30-17h30
soit (débutant) Jeudi 06 août	(1/2) 17h30-19h30	& Samedi 08 août	(2/2) 14h30-17h30
soit (avancé) Jeudi 20 août	(1/2) 17h30-19h30	& Samedi 22 août	(2/2) 14h30-17h30
soit (débutant) Jeudi 03 septembre	(1/2) 17h30-19h30	& Samedi 05 septembre	(2/2) 14h30-17h30
soit (avancé) Jeudi 17 septembre	(1/2) 17h30-19h30	& Samedi 19 septembre	(2/2) 14h30-17h30

📍 MNHA



LA MAIN DANS L'ART – L'ART DANS LA MAIN!

À une période où nos sourires sont dissimulés derrière un masque, d'autres éléments de notre corps expriment plus manifestement le langage corporel. Dans l'histoire de l'art, les mains ont toujours joué un rôle important. De Michelangelo à Rodin: nombreux d'artistes ont dédiés leurs œuvres aux mains. La photographe néerlandaise Carla van de Puttelaar est également fascinée pas les mains: elle les a capturées dans des magnifiques images puissantes, et tendres à la fois. Découvrez cette partie du corps en tant qu'œuvre d'art et créez une pièce d'art depuis votre propre main!

ATELIERS POUR ADULTES – sur inscription (LU/DE/FR/EN) 16 € BLOC D'ATELIERS SUR DEUX JOURS

Jeudi 30 juillet	(1/2) 17h30-19h30	& Samedi 01 août	(2/2) 13h30-17h30
------------------	-------------------	------------------	-------------------

📍 MNHA



AGENDA JUILLET - SEPTEMBRE

PROGRAMME COMPLET SOUS www.mnha.lu & www.m3e.lu

PHOTOGRAPHIE ET PEINTURE

Un dialogue éclairé

Quel lien établir entre l'œuvre de la photographe et la peinture de l'Âge d'or hollandais? Pour y répondre, nous aborderons le jeu entre composition, lumière et couleur redevable à cette période de l'histoire de l'art hollandais, en passant en revue quelques exemples marquants : d'une part, la série Rembrandt, hommage à l'un des plus grands noms de l'Âge d'or; et d'autre part, les photographies reprenant les référents de ce contexte artistique: scènes de la vie privée (*Morning rituals, Peeling an orange*), portraits (*Artfully dressed*), nature morte (*Hortus Nocturnum*). En guise d'introduction, nous profiterons de l'actualité de l'exposition *De Mena, Murillo, Zurbarán* pour souligner le rapport discordant entre le baroque espagnol et l'art hollandais de la même époque, sous l'emprise du calvinisme.



VISITES THÉMATIQUES – sur inscription

Dimanche 05 juillet	15 h	(FR)	Entrée expo
Dimanche 20 septembre	15 h	(FR)	Entrée expo

📍 MNHA

CHEMINS ET IMPASSES OU LA RECHERCHE D'UN PARADIS PERDU

La trajectoire sublime du photographe

L'univers particulier d'un photographe est le résultat d'une construction lente et parfois hasardeuse où la patience est reine. Quelles voies d'exploration mènent l'artiste à la recherche d'un sujet mais aussi et surtout à cette fraction de lumière ou d'ombre qui chante le clair-obscur des corps languissants ou recroquevillés ? Quelles impasses doit-il éviter pour saisir un sourire à peine esquissé ou la beauté diffuse d'un paysage ? Quelle est la quintessence de cet art ? Quelle force intérieure propulse l'artiste à saisir l'image en une fraction de seconde, cet instant suspendu dans le temps qui nous touche au plus profond de nous-mêmes ? Nous chercherons à retracer cette trajectoire de la magie du regard.



VISITE THÉMATIQUE – sur inscription

Jeudi 09 juillet	18 h	(FR)	gratuit
------------------	------	------	---------

📍 MNHA

JE SENS L'ART

L'art communique avec moi

Derrière la formule «Je sens l'art – l'art communique avec moi» se cache une visite moins traditionnelle qui vise à susciter un nouveau regard sur les peintures et à stimuler les échanges entre les participants. Après une introduction sur la vie et l'œuvre d'un peintre choisi, nous allons discuter ensemble sur un de ses tableaux et échanger nos ressentis et interprétations libres.

Qu'est-ce que cette peinture m'inspire personnellement?

Qu'est-ce que je vois dans ce tableau?

Qu'est-ce que le peintre a bien voulu me raconter?

Qu'est-ce que je ressens?

... car l'art n'est-il pas une communication entre l'artiste et le spectateur?



VISITES-DÉBAT – sur inscription

Samedi 11 juillet	15 h	(LU)	gratuit
Jeudi 16 juillet	18 h	(FR)	gratuit
Jeudi 13 août	18 h	(LU)	gratuit
Samedi 22 août	15 h	(FR)	gratuit

📍 MNHA

AGENDA JUILLET - SEPTEMBRE

PROGRAMME COMPLET SOUS www.mnha.lu & www.m3e.lu

DE GRENADE À MALAGA

La trajectoire de Pedro de Mena, «le Bernin espagnol»

Né à Grenade, les premiers pas de Pedro de Mena dans la sculpture débiteront dans l'atelier de son père dont la renommée marquera la première période du baroque de l'école de Grenade. Il poursuivra sa formation et sa collaboration avec Alonso Cano, le fameux peintre, sculpteur et architecte royal, sous Philippe IV d'Espagne. L'influence qu'il exercera sur celui-ci sera sans conteste. Pedro de Mena se fixera plus tard à Malaga pour terminer les stalles de la cathédrale de Malaga et y continuera une activité intense dans la statuaire religieuse que l'on trouve en toute l'Espagne. Son art dans la culture sur bois le hisse au sommet des plus grands.

VISITE THÉMATIQUE – sur inscription

Dimanche 09 août

15 h

(FR)

Entrée expo

📍 MNHA



ENTRE CRANACH ET REMBRANDT

Le regard subtil de Carla van de Puttelaar

Le regard de la photographe nous invite à un voyage dans le temps pour revisiter Cranach et sa *Vénus* ou Rembrandt, ce maître de la lumière et des ombres dont les modèles ne répondaient pas toujours aux canons de la beauté parfaite. Dans ce dialogue entre deux époques si distantes, l'artiste traduit une recherche esthétique tout en subtilité.

VISITE THÉMATIQUE – sur inscription

Dimanche 13 septembre

15 h

(FR)

Entrée expo

📍 MNHA



DIE ABSTAMMUNG DER ABSTIMMUNG. ANTIKE VORBILDER FÜR DAS MODERNE WAHLRECHT

mit Ralph Lange

Die antiken Vorbilder des modernen Wahlrechts erscheinen beruhigend vertraut. Dennoch sind in der athenischen Demokratie und der römischen Republik die Gründe für die Forderung nach und Gewährung von Teilnahme, die Wahlmodi, der Anteil der Stimme und das Gewicht der Entscheidung fundamental anders. Besondere Figuren und Situationen beider Systeme ragen nach wie vor in die Gegenwart hinein, in der sie ihrer Beispielhaftigkeit wegen Aktualisierung und Geltung erfahren. Der Vortrag umreißt die Geschichte von Teilnahme und Repräsentation in der Antike und wirft ein Schlaglicht auf ihre Verwendung in heutigen Debatten.

CONFÉRENCE – sur inscription

Jeudi 16 juillet

18 h

(DE)

gratuit

📍 MNHA



AGENDA JUILLET - SEPTEMBRE

PROGRAMME COMPLET SOUS www.mnha.lu & www.m3e.lu

BRUSHED BY LIGHT

by Carla van de Puttelaar

Carla van de Puttelaar will speak about her work, inspiration and career in relation to her current retrospective exhibition *Brushed by Light* at the Musée national d'histoire et d'art. Carla van de Puttelaar (b. 1967, Zaandam, The Netherlands) graduated from the Gerrit Rietveld Academy in Amsterdam in 1996. She was awarded the Esther Kroon Prize, and in 2002 the *Prix de Rome* Basic Prize. She was nominated for *Le Prix Découverte des Rencontres d'Arles* (2006). Her photographic work has gained worldwide recognition, and she has exhibited in numerous museums and galleries around the world. She holds a PhD in Art History from 2017.



CONFÉRENCE – sur inscription

Jeudi 27 août

18 h

(EN)

gratuit

📍 MNHA

CARLA VAN DE PUTTELAAR : BRUSHED BY LIGHT

by Rudi Ekkart

Rudi Ekkart is an independent curator and the author of the catalogue of the retrospective exhibition in the Musée national d'histoire et d'art. He will speak about his work with Carla van de Puttelaar.



CONFÉRENCE – sur inscription

Jeudi 17 septembre

18 h

(EN)

gratuit

📍 MNHA

L'EMPREINTE RELIGIEUSE SUR LA VILLE

Zone de confluence par excellence, la ville est un espace public qui reflète les confessions et vues du monde des hommes qui l'ont traversée. Le modèle défini en 1868 pour transformer la ville-forteresse en capitale nationale tenait compte de ces «empreintes». La visite guidée interroge les références religieuses dans l'architecture, mais aussi la répartition des pouvoirs laïc et spirituel dans l'espace urbain.



HISTOIRE URBAINE – sur inscription

Dimanche 27 septembre

14h30

(FR)

gratuit

📍 Départ: Avenue de la Porte Neuve (portique Notre-Dame, Forum Royal)

Consultez le programme complet de nos visites régulières des expositions, des rendez-vous RENC'ART et des visites hors les murs sur nos sites Internet:

www.mnha.lu/fr/activites/agenda

&

www.m3e.lu/fr/agenda

Inscription obligatoire pour toutes nos activités – y compris les visites régulières et les conférences :

servicedespublics@mnha.etat.lu / T (+352) 47 93 30 214

HEURES D'OUVERTURE ~ ÖFFNUNGSZEITEN ~ OPENING HOURS

Lundi	fermé	Lundi	fermé
Mardi - Mercredi	10 h - 18 h	Mardi	10 - 18 h
Jeudi	10 h - 20 h (17 -20 h gratuit)	Mercredi	10 h - 20 h (17 -20 h gratuit)
Vendredi - Dimanche	10 h - 18 h	Jeudi-Dimanche	10 - 18 h
Montag	geschlossen	Montag	geschlossen
Dienstag - Mittwoch	10 - 18 Uhr	Dienstag	10 - 18 Uhr
Donnerstag	10 - 20 Uhr (17-20 Uhr gratis)	Mittwoch	10 - 20 Uhr (17-20 Uhr gratis)
Freitag - Sonntag	10 - 18 Uhr	Donnerstag - Sonntag	10 - 18 Uhr
Monday	closed	Monday	closed
Tuesday - Wednesday	10 a.m. - 6 p.m.	Tuesday	10 a.m. - 6 p.m.
Thursday	10 a.m. - 8 pm (5 - 8 p.m. free)	Wednesday	10 a.m. - 8 p.m. (5 - 8 p.m. free)
Friday - Sunday	10 a.m. - 6 p.m.	Thursday - Sunday	10 a.m - 6 p.m.

VISITES GUIDÉES ~ FÜHRUNGEN ~ GUIDED TOURS

Visiteurs individuels | Einzelbesucher | Single visitors

Jeudi à 18 h et dimanche à 16 h	en alternance	LU/DE/FR/EN	Mercredi à 17 h et dimanche à 16 h	en alternance	LU/DE/FR/EN
Donnerstag 18 Uhr und Sonntag 16 Uhr	abwechselnd	LU/DE/FR/EN	Mittwoch 17 Uhr und Sonntag 16 Uhr	abwechselnd	LU/DE/FR/EN
Thursday 6 pm and Sunday 4 pm	alternately	LU/DE/FR/EN	Wednesday 5 pm and Sunday 4 pm	alternately	LU/DE/FR/EN

Plus de détails sur | Weitere Informationen unter | Further details on | Mais informação no portal
www.mnha.lu | www.m3e.lu

Groupes (≥ 10) uniquement sur demande | Gruppen (≥ 10) nur auf Anfrage | Groups (≥ 10) available upon request

80 € (+ entrée ~ Eintritt ~ admission)

Infos et réservations: T (+352) 47 93 30 – 214 | F (+352) 47 93 30 – 315

servicedespublics@mnha.etat.lu

TARIFS ~ EINTRITTSPREISE ~ ADMISSION FEES

Exposition permanente | Dauerausstellung | Permanent Exhibition
 gratuit | gratis | free

Expositions temporaires | Sonderausstellungen | Temporary Exhibitions
 adultes | Erwachsene | adults 7 €

groupes | Gruppen | groups (≥ 10) 5 € / pers.

familles | Familien | families 10 €

2 adultes & enfant(s) | 2 Erwachsene & Kind(er) |
 2 adults & child(ren)

étudiants | Studenten | students gratuit | gratis | free

< 26, Amis des musées, ICOM gratuit | gratis | free

Exposition permanente | Dauerausstellung | Permanent Exhibition
 gratuit | gratis | free

Expositions temporaires | Sonderausstellungen | Temporary Exhibitions
 adultes | Erwachsene | adults 7 €

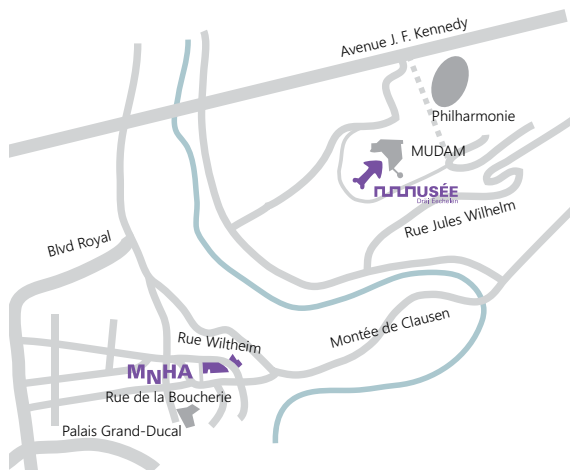
groupes | Gruppen (≥ 10) | groups 5 € / pers.

familles | Familien | families 10 €

2 adultes & enfant(s) | 2 Erwachsene & Kind(er) |
 2 adults & child(ren)

étudiants | Studenten | students gratuit | gratis | free

< 26, Amis des musées, ICOM gratuit | gratis | free



MNHA

Marché-aux-Poissons
 L-2345 Luxembourg
 tél.: 47 93 30-1
www.mnha.lu

M3E

5, Park Dräi Eechelen
 L-1499 Luxembourg
 tél.: 26 43 35
www.m3e.lu

MUSÉE

Dräi Eechelen

Forteresse, Histoire, Identités

5, Park Dräi Eechelen
L-1499 Luxembourg
T. +352 26 43 35



@m3eechelen
www.m3e.lu

FROM THE FORTRESS WITH LOVE

SEALED WITH A KISS 

ENJOY THE VIEW

THAT'S THE POINT 

FREE ENTRY

WELCOME TO THE
PERMANENT
EXHIBITION



FOLLOW THE GUIDE

MIKE MCQUAIDE
DISCOVERS
DRÄI EECHELEN



Musée national
d'histoire et d'art
Luxembourg

MNHA



LE GOUVERNEMENT
DU GRAND-DUCHÉ DE LUXEMBOURG
Ministère de la Culture